



Master-Thesis in Conservation-Restoration:

Das Hochzeitskleid der Prinzessin Sophie Christine Luise von Brandenburg-Bayreuth

Die Rekonstruktion eines *grand habit* aus dem Jahr 1731



Detail des Kaselrückenteils als ein Beispiel für die Goldstickerei des Rocks vom Hochzeitskleid



Schaukel eines Manipels als ein Beispiel für die Goldstickerei des Mieders vom Hochzeitskleid (zwei Fragmente)



Modell des rekonstruierten Hochzeitskleids von vorn

vorgelegt von **Karin Bretschneider**

Master of Arts in Conservation-Restoration

Vertiefung: Textil

Referent: Dr. Regula Schorta

Coreferentin: Prof. Dr. Birgitt Borkopp-Restle

Abschluss: Frühlingssemester 2010

Abstract

Am 11. April 1731 heirateten der Erbprinz Alexander Ferdinand von Thurn und Taxis (1704-1773) und die Prinzessin Sophie Christine Luise von Brandenburg-Bayreuth (1710-1739) in Frankfurt am Main. Das Hochzeitskleid der Prinzessin ist mit grösster Wahrscheinlichkeit heute noch in Fragmenten erhalten, wie Dr. Karen Stolleis feststellte. Aus dem Hochzeitskleid wurde höchstwahrscheinlich der heute zum Kirchenschatz der Kirche St. Leonhard, Frankfurt am Main zählende Ornat Inv. Nr. 13 gefertigt. Diese Aussage wird durch die vorliegende Master-Thesis bestätigt.

Inhalt der Arbeit ist die Rekonstruktion und Beschreibung des Hochzeitskleids der Prinzessin Sophie Christine Luise von Brandenburg-Bayreuth in bildlicher und schriftlicher Form. Darstellungen oder Beschreibungen des Gewands sind nicht überliefert. Die Grundlage bildet daher eine Schnittrekonstruktion anhand der Fragmente. Für die nicht rekonstruierbaren Bereiche des Schnitts und für charakteristische Verarbeitungsmerkmale des festgestellten Gewandtyps werden auf Basis kostümgeschichtlicher Recherchen Vorschläge unterbreitet. Zudem wurde in einem verkleinernden Massstab ein Modell angefertigt, um die rekonstruierte, dreidimensionale Form des Hochzeitskleids anschaulich darzustellen.

Das Gewand bestand aus einem ungemusterten Silberstoff mit kostbarer Goldstickerei und besass mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit die Form eines *grand habit*. Dies kann aus dem Schnitt der ca. 3,75 m langen Schleppe gefolgert werden, der exakt diesem Gewandtyp, aber keiner anderen bekannten Form von formellen Gewändern entspricht. Der *grand habit* als Gewandtypus entstand im 18. Jahrhundert am Französischen Hof, nach dessen Mode man sich in der betreffenden Zeit in Europa im Allgemeinen orientierte, und war dort das formelle Damengewand, welches man auch zu Hochzeiten getragen hat.

